

Die Eiche und die Vögel : eine Fabel aus der Zeit der ausserordentlichen Standesversammlung von 1794

Autor(en): **Rufer, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1917)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-396039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Eiche und die Vögel.

Eine Fabel aus der Zeit der ausserordentlichen Standes-
versammlung von 1794.

Mitgeteilt und mit Anmerkungen versehen von
Alfred Rufer, Münchenbuchsee.

1. Auf einem Felsen eine Eiche
Gar hoch und majestätisch stand.
Und breitete die grünen Zweige,
Wohl ferne über Feld und Land.¹
2. Es lagerten in ihrem Schatten,
Der Vögel eine grosse Schar,
Die ihn mit Fleiss gewählet hatten,
Zur Residenz schon manches Jahr.²
3. Doch ach! der Baum fing an zu sterben,
Ein Ast fiel nach dem andern ab.
Er faulte, wankte, zum Ersterben
Schien er und reif zu seinem Grab.
4. Sie klagten's laut, und ihr Geheule,
Das weit und breit im ganzen Land
Ertönte, lockte eine Eule
Herbei, die in der Nähe stand.³
5. Am Tage blind, stand sie im Wahne,
Es seien's andre Vögel auch.
«Folgt», sprach sie, «also meiner Fahne,
Ich helf euch, retten ist mein Brauch.»⁴
6. Sie führte sie bis in die Öde,
Die weder Korn noch Futter trug.

¹ Die Eiche: die Republik der III Bünde.

² Die Vögel: die bündnerischen Demokraten, auch Patrioten genannt, die Gegner der Aristokraten und Leiter der revolutionären Bewegung.

³ Die Eule: Baron von Cronthal, kaiserlicher Geschäftsträger.

⁴ Anspielung auf die ergebnislosen Unterhandlungen Cronthals mit der Republik zur Beilegung der Anstände mit dem Veltlin.

Die armen Vögel! — Deine Rede
Ist, Eule, ja nur Trug und Lug!

7. Drum lebe wohl, wir kehren wieder,
Denn ach! — Wenn Darm und Magen leer
Ist nicht gut folgen, das Gefieder
Tut seinen Dienst zum Flug nicht mehr.⁵
8. So murrten sie, und endlich traten,
Die Weisern von der Vögel Heer
Zusammen, um sich zu beraten,
Wie doch dem Baum zu helfen wär'.⁶
9. «Horcht auf», sprach einer, «unser Schatten
«Verschwindet mit der Eichen Kraft.
«Wisst ihr warum? Es mästen Ratten
«Sich von der Wurzel Früchtensaft.»
10. Das wäre! Doch was sind's für Ratten?
Von welcher Gattung, welcher Art?
Ob's etwan gar Aristokraten?
Grabt auf in aller Gegenwart.⁷
11. Gesagt, getan. Dies sah die Eule:
«Nur nicht so tief, das tut nicht gut»,
Sprach sie mit drohendem Geheule,
«Was Teufel soll, was ihr da tut?»
12. Wir graben nur an unserm Baume,
Zu sehen, wie es um ihn steht.
Man darf ja doch auf eignem Raume
Wohl graben, Ihro Majestät!
13. D'rum wollen dessen unbeladen
Wie's sich geziemt vor aller Welt

⁵ In diesen beiden Strophen wird angespielt auf die Kornsperr, die Vorderösterreich im Spätherbst 1793 gegen Bünden verhängte; Cronthal wurde aber ermächtigt, allwöchentlich ein kleines Quantum Frucht einzuführen und zu verteilen, eine Ermächtigung, die er benutzte, gutdenkende Gemeinden und Familien zu belohnen, schlechtdenkende zu bekehren.

⁶ Zusammentritt der Standesversammlung.

⁷ Ratten: die Aristokraten.

- Darob nicht zürnen Ihro Gnaden,
Wir tun es ja für unser Geld.⁸
14. Man grub zur Wurzel. Zum Entsetzen
Stieg ein Gestank auf wie die Pest.
«Da ist es ja!» rief voll Entsetzen
Das Volk, «da ist das Höllen Nest».⁹
15. So musste ja die Eiche sterben!
Und dennoch Eule liessest Du
Uns alle bald vor Hunger sterben,
Die Ratten aber mästest Du.¹⁰
16. Ein Narr d'rum, wer in eigner Sache
Dem Mächtigern wohl traut,
Ihn fürchtet und zum eignen Dache
Mit fremden Augen schaut.¹¹

Jahresbericht der Kantonsbibliothek von Graubünden mit einem Verzeichnis der bündn. Literatur des Jahres 1916.

(Schluß.)

- Landquart. Gewerbl. Fortbildungsschule Landquart. 13. Jahresbericht. Schuljahr 1915/16. Schiers 1916. 8⁰. in Bg 128
- Largiadèr — v. Rahn, J. Rud.
- La Tour, Elvine de, Was ich bei meiner Rückkehr und im Frühjahr 1916 in Treffen erlebte. Stuttgart, (1916). 8⁰. Be 568⁷
- La Tour, Elvine de, Gräfin, Aus meinen Erinnerungen aus der Kriegezeit mit Italien. (Jahresbericht über die Werke der Innern Mission im österreich. Küstenland und in Treffen in Kärnten Neujahr 1916.) Stuttgart (1916). 8⁰. Be 568⁶
- Legge pel Cantone de Grigioni sulla cessione di stabili privati ad uso pubblico (13. Luglio 1839). Bd 171⁶
- Leichtweiß, Fr., Vergleichende Sputumuntersuchungen vermittelt der Ziehl-Nielsenschen und der Kronbergerschen Tuberkelbazillen-

⁸ Ermahnungen und Drohungen Cronthals, der nach Feldkirch geflohen war.

⁹ Strafgericht gegen die Herren Aristokraten.

¹⁰ Kornsperrre gegen das Volk, Pensionen für die Aristokraten.

¹¹ Absicht, den ausländischen Einfluss auf ewig zu tilgen.